

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint werktäglich, Monatspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Posten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste 5 Pf.; Ziffer- und Nachschlagsgebühr 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschoa und des Bürgermeisters zu Zschopau befähigter bestimmter Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Dankkonten: Erbgeldische Handelsbank a. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Börschitz, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbertsdorf, Scharfenstein, Schlöbchen, Porzschendorf, Waldkirchen, Weißbach, Willsthal, Wischdorf

Nr. 264

Sonnabend, den 11. November 1939

107. Jahrgang

Ganz Deutschland ehrt die Opfer des 8. November

Feierliche Aufbahrung der Opfer / Ungeheure Anteilnahme / Kilometerlanges Spalier der Jugend

München, 11. November. (Zunehmend.) Die Hauptstadt der Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk schied sich an, Abschied zu nehmen von den sieben Toten, die vor 48 Stunden im Bürgerbräukeller für den Führer und Deutschland gefallen sind. Die nächtliche Aufbahrung der Hingewordenen vor den Stufen zur Feldherrnhalle in der 10. Abendstunde des Freitag hat die Trauerfeierlichkeiten ergreifend und erbebend eingeleitet.

Tiefer Ernst liegt über dem Platz. Wir reihen den Bild hin zur Feldherrnhalle. Die drei Bogen sind mit dunkelrotem Tuch ausgeschlagen. In der Mitte steht ein mächtiger Podest, der auf rotem Tuch das Hakenkreuz trägt. Davor brennt eine breite Feuerkugel. Die lodernen Flammen vermischen sich mit dem Feuer der vier Kolonnen, die vor der Feldherrnhalle errichtet sind. Sonst ist der ganze Platz in Dunkel gehüllt.

Die Tribünen zu beiden Seiten der Feldherrnhalle sind voll von schweigenden Menschen. Und Kopf an Kopf stehen die Tausende bis vor dem Odeonsplatz. Über dem Ganzen lastet das große Schweigen. Kein Laut unterbricht die Stille.

Die Menschen gehen in sich. Schmerzvolle Trauer erfüllt sie um die Toten, Empörung, maßlose Erbitterung über das Verbrechen, Genugtuung, tiefinnerste Dankbarkeit über die Errettung des Führers. Der Zeitgenosse der Uhr rückt vor. Aus dem Dunkel wachsen die Schatten marschierender Männer. Zwei Kompanien der SS im Stahlhelm rücken an und nehmen vor den feierlichen Tribünen Aufstellung. Der Sturm der Scheiterkerle fängt die 10. Abendstunde. Dampf dröhnt der Rhythmus der Trommler. Aus dem Hofgartenheraus bewegt sich der Zug mit den Särgen, in denen die Toten ruhen. Jeden Sarg deckt ein rotfarbener Tuch mit dem Hakenkreuz. Den Trauerzug geleitet nationalsozialistische Jugend mit brennenden Fackeln vor die Stufen der Feldherrnhalle. Stumm und in tiefer Ehrfurcht grüßen die Menschen die Toten.

Dann zerreißen kurze Kommandorufe die Stille. Die Truppe präsentiert das Gewehr mit Blickwendung zu den Särgen. Der Präsentiermarsch erklingt. Die Männer, die die Särgen tragen, sehen sie auf Podeste, die vor den Stufen zur Feldherrnhalle stehen. Nun sind die Toten des Bürgerbräukellers auf geheiligtem Boden aufgebahrt, umwelt der Städte, wo die ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung gefallen sind, zu deren Gedenken sich jene am Abend des 8. November im Bürgerbräukeller versammelten, die heute als die jüngsten Blut-

zeugen für Führer und Deutschland ihr Leben geopfert haben. Auf daß der Führer lebe, auf daß wir und Deutschland leben, haben auch sie für eine Nacht die Wache bezogen.

Dann rücken gemessenen Schrittes SA-Männer an; sie treten neben die Särgen und halten Wache bei ihren Kameraden. Der feierliche Akt ist beendet.

Und nun ergießt sich der Strom der Volksgenossen nach der Feldherrnhalle um vorbeizudefilieren vor den Toten des 8. November. Man merkt es den Trauernden an, trotz der dunklen Nacht, daß sie nicht die Neugierde hergetrieben hat. Man kann in die Herzen nicht hineinschauen, aber die Augen sagen genug. Stumm, mit erhabener Rechten ziehen sie vorüber und nehmen Abschied von den Ermordeten. Und im Geiste marschieren mit ihnen das ganze deutsche Volk.

Kaum hatten sich die Schleiher der Nacht verzogen, da setzte im Dämmer des heraufziehenden Tages die Wallfahrt der Volksgenossen zu den Särgen der sieben Opfer des 8. November 1939 vor der Feldherrnhalle ein, während an den Häusern die Flaggen auf Halbmast gingen und der Trauer des ganzen deutschen Volkes gedenken Ausdruck verlieh. Schon um die 8. Morgenstunde eilten HJ-Pimpfe und W-M-Mädels zu ihren Sammelplätzen, um von hier aus zu der großen Spalierbildung der deutschen Jugend längs der Kilometerlangen Straßen des Trauertodtums aufzumarschieren. Auf dem Odeonsplatz und vor der Feldherrnhalle nahmen auf den Bürgersteigen bereits die ersten Volksgenossen Aufstellung, um schon Stunden vor Beginn des feierlichen Staatsakts zu erwarten.

Anablässig bewegte sich unterdessen von der Briener Straße her der Strom der Volksgenossen zur Feldherrnhalle. In Dreier- und Viererreihen zogen die Menschen in Schweigendem Ernst und mit erhabener Rechten an den Särgen vorüber, unter denen die Opferflammen lodern. Männer, Frauen, Kinder, Marschierer des 9. November 1923, Politische Leiter, Männer der Gliederungen zogen vorüber. SA-Männer halten wie aus Erz gegossen die Ehrenwache an sechs Särgen. In dem Sarge Kaisers Männer vom NSKK. In ehrfurchtsvoller Stimmung bewegte sich die Menge dann auch am Mahmal vorüber und gebekt mit dem Deutschen Gruß der ersten 16 Nutzgenossen der nationalsozialistischen Bewegung, die an dieser Stelle am 9. November 1923 Blut und Leben für das von ihnen erhoffte große und freie Deutschland Adolf Hitlers gaben.

Die Welt als Beute

Die wahren Gründe ihres Handelns liegen jedoch auf einem anderen Gebiet. Sie hassen das soziale Deutschland, das ein gefährliches Beispiel für sie ist. Dieses Deutschland der Fürsorge, des sozialen Ausgleichs, der Beseitigung der Klassenunterschiede — das hassen sie! Diese Worte des Führers aus seiner Münchener Rede legen den Kern der Dinge bloß. Sie weisen darauf hin, daß die Engländer bereits in den sechs Jahren nationalsozialistischer Staatsführung feststellen mußten, daß von einem solchen Staat, mit seinen beispiellos hohen Durchschnittsniveaus des Lebensstandards breiterer Massen eine Welle der Ansprüche ausgeht, die den Weltneuro der englischen Herrschaftslehre bedroht. Diesen ungeheuren Reichtum in verhältnismäßig

Oberschenkeln aufweist: Im Krankenhaus rechts der Isar sind 16 mehr oder minder schwer Verletzte in einem Saal untergebracht. Fünf Frauen liegen in anderen Zimmern. Körperverletzungen, Arm- und Oberschenkelverletzungen, Verletzungen der Brust und des Rückens, Verletzungen der Beine sind die Verletzungen der behaarten Opfern des feierlichen Anlasses durch Steinwürfer gerademal zerlegt. Viele haben zwei und mehr schwere Verletzungen erlitten. Obwohl manche schon in der Kammerzeit die ersten Verbindungen davontrugen, darunter manche, die auch noch nicht verheilt sind, ist ihre Stimmung trotz des neuerlichen Rückschlags, der sie betroffen hat, ungetrübt. Es ist ein Zeichen dieses nie brechenden Kampfwillens, wenn einer der Schwerverletzten dem Gausleiter sagt: „Recht hat es mich zum zweitenmal erwischt, aber für meinen Führer gehe ich auch noch einmal ins Krankenhaus.“

Ein Besuch im Schwabinger Krankenhaus bildet den Abschluß. Auch hier läßt sich der Gausleiter über die Verletzung und die persönlichen Verhältnisse unterrichten und sagt wie bei allen verwundeten Opfern des 8. November jede mögliche Hilfe zu.

Auch die Angehörigen der Verwundeten, die zu der üblichen Besuchsstunde in den Krankenhäusern erschienen waren, begrüßte der Gausleiter herzlich und erkundigte sich nach ihren Verhältnissen.

Stärkste Anteilnahme des Auslandes

für die Opfer des verbrecherischen Münchener Anschlages

Aus Anlaß des rachsüchtigen Attentats gegen den Führer haben die Vertreter folgender Staaten dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ihre Anteilnahme für die Opfer und ihre Genugtuung über die Rettung des Führers zum Ausdruck gebracht: Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Holland, Iran, Italien, Japan, Jugoslawien, Litauen, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Sowjetrußland, Spanien, die Türkei, Ungarn und Venezuela.

Ferner haben die Außenminister von Bulgarien, Holland, Japan, Portugal, Rumänien, Schweden, Sowjetrußland, Spanien und Ungarn den in ihren Ländern akkreditierten deutschen Vertretern gegenüber im Namen ihrer Regierungen ihre Freude über die glückliche Errettung des Führers ausgesprochen.

Der bulgarische Ministerpräsident Koffewanoff und der Sonderminister von Wartha haben dem Reichsaussenminister telegraphisch ihre Anteilnahme übermittelt.

Sonderkommission zur Untersuchung des Münchener Anschlages

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, haben sich bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens des 8. November die Hinweise und Mitteilungen aus allen Kreisen des Volkes. Die Sonderkommission ist daher am Freitag um ein Dreifaches vergrößert worden, damit sie diese eintreffenden Angaben, die natürlich meist nur Hinweise allgemeiner Art enthalten, aber selbstverständlich auch Wichtiges bringen können, erschöpfend bearbeiten kann. Zurzeit liegen wohl über tausend wertvolle Hinweise vor. So anerkanntenswert wie die Zusammenarbeit aller Volksschichten zur Aufklärung des schändlichen Verbrechens ist, so erzieulich ist auch das Aufkommen der Hinweise bei der Sonderkommission. Die Kommission wird eben alle nicht nur eine wirkliche Verpflichtung in sich fassen, sondern selbst mit Leib und Seele dabei sein.

Zurzeit sind Sachverständige damit befaßt, auf das genaueste die aufgefundenen Teile des zur Entzündung der Sprengladung benutzten mechanischen Zündapparates festzustellen. Es ist dabei sehr wesentlich, daß die genaue Zusammensetzung der Metalle ermittelt wird. Man kann ruhig schon sagen, daß jedenfalls in bezug auf die Zusammensetzung einzelner Metallteile tatsächlich ein ausländischer Ursprung nachzuweisen sein wird. Es sind gegenwärtig Untersuchungen, die von verschiedenen Seiten geführt werden, im Gange, um aus unabhängigen voneinander ein absolut einwandfreies Ergebnis zu erhalten. Gerade diese Art der Untersuchung ist von entscheidender Bedeutung, um so mehr, als die Sonderkommission bereits eine ganz spezielle Richtung verfolgt, und man kann sagen, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen der Feststellung nähere Einzelheiten bekanntgeben werden können, damit die Sonderkommission, die alle Hinweise prüft, genaueste Mitteilungen, speziell nach dieser Richtung hin, erhält.

Deutsche Familien klagen England an

Frauen und Kinder trauern um die Opfer des verbrecherischen Mordanschlags

Die schreckliche Tat am Abend des 8. November hat nicht nur die nationalsozialistische Bewegung wertvoller alter Kämpfer beraubt, sondern auch dieses Land über sieben deutsche Familien gebracht, ein Leid, das nur gemildert wird durch das Bewußtsein, daß das teure Leben unseres Führers dem deutschen Volk und damit auch ihnen erhalten geblieben ist.

Wie tief die Trauerkunde aus dem Bürgerbräukeller in das Familienleben der Betroffenen eingegriffen hat, das zeigt sich beispielsweise bei den beiden alten Kämpfern Franz Lutz und Leonhard Reindl, deren einzige Söhne in Erfüllung ihrer deutschen Mannespflicht auf der Wacht an Deutschlands Grenze die Nachricht von dem lächerlichen Opfer der Väter erhalten haben. Die beiden Frauen und Mütter aber sind des Familienhauptes und Ernährers beraubt.

Hart betroffen ist auch die Familie des in fester, schwerer und treuer Arbeit beim Reichsaufzug bewährten Parteigenossen Wilhelm Weber. Mit der Witwe stehen zwei kleine Mädchen im Alter von erst 4 und 5 Jahren an der Waise.

Erst elf Monate in glücklicher Ehe verheiratet war der ebenfalls beim Reichsaufzug beschäftigt gewesene SA-Mann Eugen Schacht, der mitten aus dem allmählichen Aufbau seines jungen Hausstandes herausgerissen wurde und dessen jünger Frau die herzlich, kameradschaftlich warme Anteilnahme der SA-Kameraden sich zuwendet.

Mitten in der Ausbildung seines begehrtesten geliebten Berufs als Mitglied des Gauamtes, der am Abend des 8. November den musikalischen Teil der Kundgebung bestritt, wurde Parteigenosse Emil Kasperger aus dem Leben gerissen. Eine Frau und eine heranwachsende Tochter trauern an diesen wackeren Mann.

Der Name des Untordensträgers Michael Wilhelm Kaiser wird auf Befehl des Korpsführers des NSKK, Adolf Hühnlein, weiterleben im Motorsturm WM 88.

Wohl tragisch ist das Schicksal der einzigen bei dem Anschlag dahingerafften Frau, der Maria Henke, die durch ihre Arbeit im Bürgerbräukeller ihrem Lebensgefährten den

Familienunterhalt besorgen half. Der Mann steht nun mit zwei kleinen Kindern im Alter von 3 und 9 Jahren da und muß die Kinder in Pflege geben, da er außerhalb arbeitet und Tag für Tag 12 Kilometer zu seiner Arbeitsstätte zurücklegen muß.

Es zeugt von dem fernhaften durch die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung geleiteten deutschen Wesen der Betroffenen, daß alle die schmerzliche Nachricht von dem Verlust ihres Angehörigen mit Fassungs- und Beherrschtheit aufgenommen und ihren Trost im Leide in der Rettung des Lebens Adolf Hitlers gefunden haben.

Bei den Verletzten des 8. November

Gausleiter Adolf Wagner überbrachte die Grüße des Führers. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro auf Anfrage in den Münchener Kliniken hört, die die Schwerverletzten des Anschlages vom 8. November aufgenommen haben, hat sich das Befinden sämtlicher Verletzten in den letzten 24 Stunden erfreulicherweise gebessert, wenn auch bei zweien die Kräfte noch nicht überwunden ist.

Eine besondere Freude wurde den Verwundeten am Freitagmorgen dadurch bereitet, daß Gausleiter Staatsminister Adolf Wagner jeden einzelnen im Auftrag des Führers besuchte, um ihm die Grüße Adolf Hitlers und seine Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln. Als ersten Begrüßte der Gausleiter in der Chirurgischen Klinik einen alten Kämpfer der Bewegung, Oberamtmann a. D. Michael Schmiedel, der durch eine Rehbautablösung fast erblindet ist und von seinem alten Kompagnonführer Kaiser aus den Trümmern des Bürgerbräukellers herangeleitet wurde. Kaiser ist dann bei der Explosion erlittenen Verletzungen selbst erlegen. Besonderen Anteil nahm der Gausleiter auch an dem Geschied der beiden in dieser Klinik liegenden verletzten Frauen, der Gauamtsleiterin Schirmer, die erhebliche Gesichtsverletzungen davongetragen hat, und der im Bürgerbräukeller beschäftigt gewesenen Kaiserin Kiefede, die bei der Aufräumung der Tische von der Explosion erlitt wurde und schwere Verletzungen am